

Zusammenstellung der ornithologischen Bestandsaufnahmen 1976–1986

Seit 1976 werden in den von der Ala betreuten Reservaten regelmässig und systematisch ornithologische Bestandsaufnahmen an ausgewählten Brutvogelarten durchgeführt. Diese Erhebungen sollen für das betreffende Reservat Argumente zur Durchsetzung von wichtigen Schutzbestimmungen oder zur Durchführung notwendiger Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen liefern. Weiter bilden die Resultate eine Erfolgskontrolle für bereits realisierte Verbesserungsmassnahmen aller Art. In ihrer Gesamtheit können die Ergebnisse aus allen Schutzgebieten über längere Zeit hinweg unter Umständen Bestandstendenzen der verschiedenen Arten sichtbar machen. Hier wird dargestellt, ob und wie die Resultate der Bestandsaufnahmen von 1976 bis 1986 eine solche Auswertung erlauben und wo Schwierigkeiten auftreten.

Methode

Als Grundlage dienen die im «Bericht über die Schutzgebiete» jährlich im Ornithologischen Beobachter veröffentlichten Meldungen aus den Reservaten Fanel, Heidenweg, Fräschelsweiher, Häfäli, Wangimoos, Gerlafinger Weiher, Weissenau, Sempachersee, Baldeggersee, Hallwilersee, Alpnächerried, Lauerzersee, Frauenwinkel, Pfäffikersee, Greifensee, Neeracher Ried, Rheininsel Rüdlingen, Nussbaumersee, Biessenhoferweiher, Hauptwilerweiher und Hüdelmoos. Dies sind alle dargestellten Reservate oder zumindest die wichtigsten Teile daraus, mit Ausnahme des Torfriets bei Pfäffikon.

1978 entfielen Bestandsaufnahmen in den meisten Gebieten, so dass dieses Jahr nicht in die Zusammenstellung einbezogen wurde. Für 1984–1986 lagen keine Angaben aus den Gebieten Lauerzersee und

Frauenwinkel vor, so dass für diese Jahre die Zahl der auswertbaren Reservate 19 beträgt.

Lag in einem Reservat für eine bestimmte Art lediglich Brutverdacht vor, wurde diese Meldung als Brutanzeige in 0–1 Paaren gewertet. Wurde im Bericht des Betreuers zwischen «erfolgreiche Brut» und «zur Brutzeit anwesend» unterschieden, berücksichtigten wir für die Zusammenstellung den zweiten Wert.

Resultate

Die Zusammenstellung beschränkt sich auf Feuchtgebietsarten, deren Verbreitung in den Ala-Reservaten am ehesten Hinweise auf den schweizerischen Gesamtbestand erlauben.

Zwergtaucher

Aus mindestens 15 Gebieten liegen Brutnachweise oder Brutverdachtsmeldungen vor. In den meisten Reservaten tritt die Art ziemlich regelmässig auf. Sowohl die zunehmende Zahl der besiedelten Gebiete als auch jene des Gesamtbestands lassen eine Ausbreitung und Verdichtung der Population vermuten (Tab. 1). Lokal erkennt man allerdings unterschiedliche Entwicklungen. So erschien der Zwergtaucher am Fanel bis 1983 nur sporadisch (3 Bruten), 1984 brüteten 4–5, 1985 7–9 und 1986 9–12 Paare. Im Häfäli wurden 1977–1981 2–6, 1982–1984 10–15, 1985 16, 1986 aber nur noch 6–7 Paare beobachtet. Ähnlich verlief die Entwicklung am Fräschelsweiher: 1977–1981 0–1, 1983 4–5, 1984 6, 1985/86 aber wieder nur 2–3 Paare. Auch auf der Rheininsel Rüdlingen hat der Bestand zugenommen: bis 1983 nur 1 Brut, seit 1984 regelmässig 2–3 Paare.

Tab. 1. Gesamtbestand in Paaren und Anzahl besiedelter Reservate (in Klammern) ausgewählter Feuchtgebietsarten in den 21 untersuchten Ala-Reservaten 1977–1986. Erläuterungen zur Zahl der Zwergtaucher: Am Pfäffikersee liegt für 1983 und 1985 nur eine qualitative Brutmeldung vor. Da der Bestand vor 1983 mit jeweils 6–9 Paaren konstant geblieben war, und da 1984 nur 1 Paar und 1986 3 Paare gemeldet wurden, ist hier für 1983 ein Wert von 5 und für 1985 von 3 Paaren eingesetzt. Auch im Wengimoos liegt für 1985 nur eine qualitative Meldung vor; hier wurde 1 Paar eingesetzt, der Bestand, der in den beiden Vorjahren festgestellt worden war. Da am Heidenweg, wo 1985 und 1986 nur qualitative Angaben vorliegen, grosse Schwankungen vorkamen, wurden für diese beiden Jahre 2–6 Paare angenommen.

	Zwergtaucher		Zwergreiher		Reiherente	
	Paare	n	Paare	n	Paare	n
1977	13–17	7	7–8	5	ca. 4	1
1979	14–16	8	6–7	4	4	1
1980	28–31	10	6–7	5	5–6	2
1981	22–26	1	3–6	4	7–8	4
1982	41–43	12	4–5	3	4–6	3
1983	45–49	12	3–5	3	8	3
1984	43–51	14	3–6	3–6	5–6	2–3
1985	47–55	14	3	2	7–8	2
1986	41–56	15	3–5	2–3	9	3

Bei der Zusammenstellung von Tab. 1 wurde für den Pfäffikersee 1983 mit 5 und 1985 mit 3 Paaren gerechnet, obschon nur qualitative Brutmeldungen vorliegen; denn der Bestand war vor 1983 mit 6–9 Paaren konstant geblieben und betrug 1984 1 und 1986 3 Paare. Im Wengimoos liegt für 1985 nur eine qualitative Brutmeldung vor; hier wurde entsprechend den Feststellungen aus den beiden Vorjahren ebenfalls 1 Paar eingesetzt. Da am Heidenweg, wo 1985 und 1986 nur qualitative Angaben vorliegen, grosse Schwankungen vorkamen, wurden für diese beiden Jahre 2–6 Paare angenommen.

Zwergreiher

1976 wurde die Art nicht aufgenommen. Die Befunde aus den Ala-Reservaten (Tab. 1) bestätigen den anhaltenden Bestandsrückgang (Schifferli et al. 1980). Tab. 2 zeigt die Verteilung des ermittelten Gesamtbestands auf die 10 Schutzgebiete, in denen der Zwergreiher zur Brutzeit festgestellt wurde. Eine Abnahme der Brutzahl lässt sich, wenn auch mit Verzögerung gegenüber anderen Gebieten, selbst in langjährig konstanten Beständen feststellen.

Vom Neeracher Ried trafen zwar 1979 und 1981 keine Brutmeldungen ein; sonst wies es aber (seit 1950, Schinz et al. 1977) bis 1984 in jedem Jahr 1–2 Paare auf; erst 1985 war keines mehr anwesend, und 1986 bestand Brutverdacht (0–1 Paare). Das Fanelgebiet hat in den letzten Jahren fast die Hälfte aller Brutmeldungen aus den Ala-Reservaten geliefert; mit Ausnahme von 1984 (1 Paar) war hier der Bestand mit 2–3 Paaren auffallend konstant. Vor dem hier betrachteten Beobachtungszeitraum brüteten aber 1970–1974 5–6 Paare und 1975 4 Paare im Fanel (Schifferli et al. 1980).

Enten

Meldungen liegen von folgenden Arten vor: Krickente (in 4 Reservaten mind. einmal brutverdächtig), Knäkente (4), Löffelente (1), Schnatterente (1), Reiherente (6), Tafelente (2) und Kolbenente (2). Die Stockente wurde nirgends quantitativ aufgenommen. Über längere Zeit regelmässige Brutvorkommen werden ausser von der Stockente nur von der Krickente am Pfäffikersee und von der Reiherente am Gerlafinger Weiher gemeldet, dazu in den letzten Jahren von der Reiherente in der Weissen-

Tab. 2. Anteil der einzelnen Reservate am von 1977 bis 1986 kumulierten Gesamtbrutbestand (38–52 Paare) des Zwergreihers in den Ala-Schutzgebieten.

Reservat	Jahre mit Brut(verdachts)-meldungen	Gesamt-paarzahl im Reservat 77–86	% des Brutbestandes in allen Reservaten	Bemerkungen
Fanel	8	18–23	47	einziges in jedem Jahr besiedeltes Reservat
Neeracherried	6	5–7	13	letzte sichere Brut 1986
Pfäffikersee	6	5–7	13	
Häftli	4	3–5	8	letzte sichere Brut 1984
Hauptwilerweiher	3	3	8	
Biessenhoferweiher	2	2	5	letzte sichere Brut 1980
Frauenwinkel	1	1	3	Brut 1979 (keine Angaben ab 1984)
Hudelmoos	1	1	3	Brut 1977
Fräschelsweiher	2	0–2	1,5	Brutverdacht 1983 und 1984
Greifensee	1	0–1	1,5	Brutverdacht 1981

au, von der Schnatterente am Fanel und von der Tafelente am Pfäffikersee. Eine deutliche Zunahme ist bei der Reiherente festzustellen (Tab. 1). Die Resultate bestätigen die Ausbreitungstendenz, auf die Schifferli et al. (1980) hinweisen, deuten aber möglicherweise jetzt auch ein Verebben des Ausbreitungsschubes an.

Gänsesäger

Seit Jahren brütet der Gänsesäger am Fanel, in den letzten Jahren auch in der Weissenau und sporadisch im Häftli. Die Tendenz ist eher zunehmend.

Rallen

Meist fehlen zumindest quantitative, teilweise auch qualitative Angaben über die häufigeren Arten Blässhuhn und Teichhuhn. Wo sie genauer erfasst worden sind, lassen sich höchstens lokale Bestandschwankungen erkennen, die im Gesamtbild nicht sichtbar werden. Dasselbe gilt auch für die Wasserralle. Nur wenige Angaben liegen für die *Porzana*-Arten vor: In 4 Gebieten war das Tüpfelsumpfhuhn mind. einmal brutverdächtig, in 2 Reservaten das Zwergsumpfhuhn und in einem das

Kleine Sumpfhuhn. Über Bestände und Bestandsschwankungen lässt sich nichts aussagen. Aufgrund der ausgeprägt heimlichen Lebensweise dieser Arten ist eine genaue Erhebung der Brutpaare mit grossem Zeitaufwand (Nachtexkursionen, Tonbandabspielungen) verbunden, der nicht überall erbracht werden kann. Dass aber auf diese Weise deutlich höhere Bestände als durch Beobachtungen während der «normalen» Aufnahmen ermittelt werden können, zeigt das Beispiel Neeracher Ried, wo 1977 dank Nachtexkursionen 8–10 Tüpfelsumpfhühner registriert wurden (Müller 1977), während in den Jahren davor höchstens 1–2 Paare beobachtet worden waren.

Kiebitz

Aus 9 Gebieten liegen Brutmeldungen vor. Allerdings war der Kiebitz vielfach nur sporadisch als Brutvogel anzutreffen. Die Bestandsentwicklung ist uneinheitlich. Im Neeracher Ried (1977 noch 6 Paare) und im Alpnacherried (1979 noch 5 Paare) fehlte die Art 1983 erstmals, erschien aber in späteren Jahren in kleiner Zahl wieder. Allerdings geht aus den Zahlen nicht hervor, ob diese Verluste nur ein Ausdruck für die Abwanderung der Kiebitze in das benach-

barte Kulturland sind. Aus dem Frauenwinkel liegen nur für die Jahre 1982 (10–15 Paare) und 1983 (20–30 Paare) Daten vor.

Bekassine

Nur in 4 Gebieten bestand Brutverdacht, wobei das Wengimoos (Brutverdacht 1977) und der Greifensee (1977 und 1982 je 1 Paar) nur unregelmässig besiedelt sind. Am Greifensee stellte sich die Bekassine jeweils nach grossflächigem Riedwiesenschnitt ein (Bühlmann et al. 1983). Der Bestand im Neeracher Ried (3–6 Paare) ist im betrachteten Zeitraum konstant geblieben. Am Pfäffikersee lag er bis 1983 bei 11–17 Paaren, nahm dann aber auf weniger als 10 Paare ab (1986 4–6 Paare).

Lachmöwe

Die zwei Kolonien am Fanel und im Neeracher Ried schwanken im Bestand von Jahr zu Jahr zum Teil beträchtlich, in den letzten Jahren um einen Faktor 2 (Fanel 1983 1800, 1984 2780; Neeracher Ried 1983 120, 1984 230 Nester). Dabei laufen die Schwankungen dieser Kolonien mind. seit 1983 parallel. Die erneute Ansiedlung der Lachmöwe am Pfäffikersee (1983 nach mehrjährigem

Unterbruch wieder 10 Paare) scheint leider nur vorübergehender Natur gewesen zu sein.

Drosselrohrsänger

Er konnte in insgesamt 13 Reservaten als Brutvogel festgestellt werden, trat aber nur in 2 Gebieten bei allen Bestandsaufnahmen auf (Tab. 3). Ende der siebziger Jahre lässt sich in fast allen damals besiedelten Reservaten ein starker Bestandsrückgang erkennen. Seither schwanken die Populationen in den regelmässig besetzten Gebieten Fanel und Heidenweg auf einem verglichen mit 1976 um 1/2 bis 2/3 (Fanel) bzw. um 2/3 (Heidenweg) tieferen Niveau. In allen anderen Gebieten taucht die Art nur noch sporadisch als Brutvogel auf, oder sie ist ganz verschwunden, wie im Neeracher Ried, wo der Bestand vorher seit den vierziger Jahren etwa konstant geblieben war (1–6 Paare, Schinz et al. 1977). Aus dem Frauenwinkel, der 1979 die weitaus grösste Population innerhalb der Ala-Reservate aufwies, sind seit damals keine quantitativen Angaben mehr eingegangen.

Tab. 3. Ergebnisse der Bestandesaufnahmen am Drosselrohrsänger in den Ala-Reservaten von 1976 bis 1983. + nur qualitative Aufnahme, – nicht festgestellt.

Reservat	1976	1977	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Fanel bei Witzwil	20	13–14	7	5–8	3–4	5–7	7	5–6	3–4	10–11
Heidenweg	18	15	7	9	11	6	11	8	4	5
Fräschelsweiher	1–2	1–2	0–1	–	–	–	–	–	–	–
Hältli	–	–	0–1	–	–	–	1	1	–	–
Weissenau	–	–	2	1	–	–	0–1	–	–	0–1
Baldeggersee	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0–1
Alpnacherried	2	2	1	–	–	1	1	–	–	–
Lauerzersee	–	–	–	–	0–1	2	–	?	?	?
Frauenwinkel	17	15	ca. 15	+	?	?	?	?	?	?
Pfäffikersee	–	–	1	0–1	–	–	0–1	–	1–2	2
Greifensee	–	–	1	–	–	–	–	2	–	2
Neeracher Ried	3	1	1	–	–	–	–	0–1	–	–
Hauptwilerweiher	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–
Total	61–62	47–49	36–38	15–19	14–16	14–16	20–22	16–18	8–10	19–22
ohne Frauenwinkel	44–45	32–34	21–23	14–16	14–16	14–16	20–22	16–18	8–10	19–22

Feldschwirl

Eine fortschreitende Verminderung der Bestände (Biber 1984) lässt sich aus den Bestandsaufnahmen in den Ala-Gebieten nicht ablesen. Die Gesamtpaarzahlen schwanken ohne erkennliche Tendenz zwischen 22 und 42 Paaren. Insgesamt wurden in 11 Reservaten brutverdächtige Feldschwirle festgestellt; regelmässig kam die Art in 9 Gebieten vor.

Rohrschwirl

Gesamtschweizerisch breitet sich der Rohrschwirl aus (Schifferli et al. 1980). Diese Entwicklung wird durch die Inventarresultate aus den Ala-Reservaten nicht bestätigt. So scheint ein Bestandsrückgang am Ende der siebziger Jahre zum Erlöschen der Brutvorkommen am Hallwilersee, Frauenwinkel und Hauptwilerweiher geführt zu haben. In anderen Gebieten wie Heidenweg, Neeracher Ried und Pfäffikersee blieb der Bestand konstant. Allerdings fällt die ausserordentlich hohe Paarzahl am Heidenweg für 1983 auf (26, sonst nur 5–10 Paare). In jüngster Zeit neu besiedelt wurde einzig das Wengimoos (1983: 3 Paare).

Diskussion

Die Zusammenstellung und Kommentierung der Resultate stösst bei der bisherigen Form der Bestandsaufnahme auf gewisse Schwierigkeiten. Aufgrund der unterschiedlichen Grösse und Begehbarkeit der Reservate ist die Aufnahme vor allem der häufigen Arten mit Problemen verbunden. Während etwa am Hauptwilerweiher der Teichrohrsängerbestand gut quantitativ ermittelt werden kann, ist dies am Fattel unmöglich; der Zeitaufwand und die Störungen wären zu gross. Andererseits ist aber eine mengenmässige Feststellung der Bestände auch verbreiteter Arten wesentlich, um mögliche Populationseinbussen rechtzeitig bemerken zu können.

Wegen anderweitiger Belastung der Bearbeiter ist es nicht immer möglich, alle im

Programm vorgesehenen Arten aufzunehmen. So entstehen Lücken in den Inventaren, die Vergleiche mit anderen Jahren und Gesamtübersichten erschweren. Gerade die Bestände seltener Arten werden so verfälscht und führen zu unrichtigen Aussagen bzw. belassen die Unsicherheit über den tatsächlichen aktuellen Status der betreffenden Art.

Um diesem unbefriedigenden Zustand abzuhelpen, ist von der Reservatskommission der Ala folgendes Vorgehen beschlossen worden:

Das Programm der charakteristischen Feuchtgebietsarten soll jedes Jahr in vollem Umfang bearbeitet werden, um eine Kontinuität des Datenflusses zu erreichen, die möglichst kurzfristig Erkenntnisse über Bestandsentwicklungen zulässt.

Zur quantitativen Erfassung auch der häufigeren Arten in den grossen Gebieten wird empfohlen, eine repräsentative Teilfläche im Gebiet auszuweisen, in dieser eine Vollaufnahme durchzuführen und die so ermittelten Arten in den Jahresberichten zu notieren.

Damit werden auch weiterhin hohe Anforderungen an die Feldbeobachter gestellt, aber es ist zu hoffen, dass die bessere Auswertbarkeit der Ergebnisse den grösseren Aufwand an Feldarbeit rechtfertigt.

Literatur

- BIBER, O. (1984): Bestandsaufnahmen von elf gefährdeten Vogelarten in der Schweiz. *Orn. Beob.* 81: 1–28. – BÜHLMANN, J., H. VON HIRSCHHEYDT, C. ROHNER & O. WILDI (1983): Das Ala-Reservat am unteren Greifensee. Ein ornithologischer und geobotanischer Bericht. *Orn. Beob.* 80: 59–77. – MÜLLER, W. (1977): Bestandsaufnahmen von Tüpfel- und Zwergsumpfhuhn im Neeracher Ried zur Brutzeit 1977. *Orn. Beob.* 74: 205–207. – SCHINZ, J., W. MÜLLER & J. BÜHLMANN (1977): Die Vogelwelt des Neeracher Riedes und seiner Umgebung. *Vjschr. Naturf. Ges. Zürich* 122: 413–439.

*Hannes von Hirschheydt, Kornweg 1,
8603 Schwerzenbach,
ergänzt durch Robert K. Furrer,
Alte Grenzstrasse 30, 6204 Sempach,
und Werner Müller, Surbgasse 28,
8165 Schöfflisdorf*